

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

6.6.1838 (No. 155)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 155.

Mittwoch, den 6 Juni

1838.

Baden.

* Karlsruhe, 1. Juni. Dem Vaterlandsfreunde wird es von Interesse seyn, von dem Fortschreiten bestehender gemeinnütziger Anstalten des Großherzogthums etwas Erfreuliches zu vernehmen. Zu den vorzüglichsten gemeinnützigen Einrichtungen gehört unstreitig die seit dem Juni 1835 in's Leben getretene badische allgemeine Versorgungsanstalt. Das große Vertrauen, dessen sich dieses Institut im Großherzogthum zu erfreuen hat, beweisen die Rechnungsergebnisse vom Jahr 1837, welche in dem gedruckten Rechenschaftsberichte, der den Mitgliedern der Anstalt zukommt, enthalten sind, und durch den Direktor der Anstalt, Ministerialrath Frhrn. v. Stengel, in der Generalversammlung vom 30. Mai d. J. in dem hier beigedruckten Vortrage beleuchtet wurden. Diese Resultate sind so glänzend, daß die seit 1833 bestehende Nachbaranstalt in Stuttgart eine Vergleichung mit der badischen Anstalt nicht aushalten kann. Schon bei der zweimaligen Rentenzahlung für die erste Jahresgesellschaft von 1835 zeigt sich eine bedeutende Steigerung derselben. Es werden nämlich von der vollen Einlage in der

1. Klasse 6 fl. 49 fr.	mithin beim 2ten Male mehr	25 fr.
2. " 7 fl. 6 fr.	" " " " " "	18 fr.
3. " 7 fl. 24 fr.	" " " " " "	12 fr.
4. " 7 fl. 41 fr.	" " " " " "	5 fr.
5. " 12 fl. 30 fr.	" " " " " "	3 fl. 42 fr.
6. " 24 fl. 5 fr.	" " " " " "	13 fl. 41 fr.

für das laufende Jahr 1838 bezahlt. Nicht nur die Badener haben die zweckmäßige Verfassung dieses Instituts durch ihre lebhafteste Theilnahme anerkannt, sondern auch von vielen Seiten des Auslandes wurde diese bestätigt, indem zahlreiche Ausländer aus Rheinbaiern, aus dem Hessischen, aus Würtemberg, aus der Schweiz und sogar aus dem entfernten Tyrol den Eintritt in die badische Versorgungsanstalt nachsuchten; die jedoch, den Bestimmungen der Statuten gemäß, nicht gegeben werden durfte. (F. f.)

† Konstanz, 3. Juni. Wir verdankten heute der hiesigen Malerin Fräulein Ellenrieder einen herrlichen Genuß. Sie hatte nämlich die Güte, ein kürzlich beendetes Altarblatt, den h. Karl Barromäus vorstellend, und eine meisterhafte kleinere sinnige Darstellung von „Glaube, Hoffnung und Liebe“ zur freien Anschauung aufstellen zu lassen. Diese, wie alle ihre früheren Arbeiten bewähren neuerdings und wiederholt die eben so anspruchlose, als kunsthohe Meisterin. — Trotz dem diesen Vormittag eingetretenen regnerischen Wetter waren die beiden Damschiffe

Leopold und Helvetia zur heutigen Lustfahrttour um den Bodensee gedrängt voll. — Ein Arbeiter bei'm hiesigen Hafensbau hatte gestern leider das Unglück, durch Zusammenkommen an die Maschine zwei Finger der rechten Hand einzubüßen. — In zwei Tagen hat in hiesiger Gegend der Weinstock anfangs Mai bedeutenden Schaden gelitten; jetzt zeigt sich die Witterung allen Kreszentien zuträglich. — Das Wasser steht dermal für diese Jahreszeit so außerordentlich hoch, daß selbst der Hafensbau darunter leiden soll.

* Von der Tauber. Die schon im letzten, so kalten, Winter drückende Holztheuerung in unserer Gegend nimmt auch jetzt noch im Frühjahr auf eine bedenkliche Weise überhand. Bei den herrschaftlichen Holzversteigerungen, worauf der jährliche Holzbedarf zum größten Theile befriedigt werden muß, wird auf den Waldböden des untern Taubergrundes die Klafter Buchenholz zu 25½ bis 26 fl., Birkenholz über 17 fl., Tannenholz um 18 fl., Eichensteiterholz um 20 fl. verkauft. Die Auslagen für weite Fuhren, Machen, Tragen, Segen u. kommen nun noch hinzu. Es müssen diese unerhörten Preise selbst für den Bemittelten drückend erscheinen; weit größer aber ist die Noth für die ärmeren Klassen, die auch bei dem besten Willen das Geld für ihren Holzbedarf kaum mehr erschwingen können, weshalb es auch kein Wunder ist, trotz aller Strenge der Forstgesetze die Holzfrevel mehr und mehr einreißen zu sehen. Ein längst empfohlenes Gegenmittel liegt in Errichtung von Gemeindepöden, welche eine beträchtliche Verminderung der Holzkonsumtion, und somit Beförderung des Wohlstandes zur Folge haben müssen. Unverkennbar ist dieser Gegenstand von der höchsten Wichtigkeit für unsere Gegend, in der eine Abhilfe der großen Holztheuerung ein schreiendes Bedürfnis geworden ist. Es wird aber sicher nichts geschehen, um jetziger und künftiger Noth zu begegnen, wenn nicht die Regierung selbst die Sache über sich nimmt, und ihre Autorität in die Wagtschale legt. Nur von oben kommt hier Heil und Segen. Der Landmann sieht bei uns das Gute nicht eher ein, bis er dessen Vortheile genießt und anstaunt; ein gesetzlicher Zwang zum Guten liegt daher hier im Interesse der Humanität. Die enorme Anzahl der ausgedehntesten, zur Forstkultur geeigneten, Dedungen im vormaligen Main- und Tauberkreis verdient bei der steigenden Holztheuerung die besondere Aufmerksamkeit der Oberforstbehörde. — Der seinem rühmlichen Wirken leider allzufrüh entrißene Amtmann Lichtenauer zu Gerlachshausen, dem die Interessen

seines Bezirks wahrhaft väterlich am Herzen lagen, gab in der Taubergegend die erste Anregung zur Einrichtung eines Gemeindebackofens zu Distelhausen, durch dessen Ausführung dem dortigen Bürgermeister eine öffentliche Belobung zu Theil wurde, jedoch leider ohne hinsichtlich aufmunternden Einfluß auf die Umgegend. Es dürften daher stärkere Hebel nothwendig seyn, um dieses gemeinnützige Institut allgemeiner in's Leben zu rufen.

B a i e r n.

♫ München, 2. Juni. Dr. Johannes Gisl, der durch entomologische und andere Schriften sich schon einen Namen bei vielen Gebildeten erworben, hat in Bern an einer dortigen gelehrten Schule eine Anstellung mit 1,200 fl. erhalten. — Gestern Abend wurde die neue Oper, „die Anglikaner und Puritaner“ von Meyerbeer, in Gegenwart der hier anwesenden allerhöchsten und höchsten Herrschaften und bei gedrängt vollem Hause, mit großem Beifall zum dritten Male gegeben. Diese Oper theilt mit vielen andern Opern ein gleiches Loos, daß sie nämlich von vielen Musikfreunden und Dilettanten nicht verstanden, daher verkannt wurde; sie bietet Schönheiten, die nur der Musikkenner beim ersten Male zu würdigen versteht, doch der [verpfeifferte] Text wird von allen Seiten mit Recht getadelt.

♫ B a m b e r g, 31. Mai. Viel Aufsehen macht ein neues Verlagswerk des Buchhändlers J. G. Dresch: „Stuben- und Reisebilder eines phantastischen Mediziners, herausgegeben von Dr. August Kornfege“, welches gewiß zu den witzigsten und humoristischsten unserer Zeit gerechnet werden darf. Freilich wird über den Verfasser mancher seiner ärztlichen Kollegen dahier, in München u. ausgebracht seyn, wenn seine Geißel ihn getroffen; allein der Unbefangene darf sagen, daß der Verf., der schon durch die originellen Ansichten seiner Schrift über die Cholera (die er aber unter seinem wahren Namen bei Dresch herausgab) in Ruf kam, auch viel Talent zum Humor besitzt und eine gewandte Darstellungsgabe besitzt. Daher sein Buch hier eine angenehme Lektüre ist, und auch den Gebildeten in anderen Orten sehr empfohlen werden kann und darf. — Der liebevollste und größte unter den lebenden Sönnern der wissenschaftlichen Sammlungen Bamberg's, Prof. Schönlein in Zürich, hat wieder eine reiche Sammlung kostbarer neuer Werke aus dem Gebiete der Arzneikunde, Naturwissenschaften, Geschichte, Völkerkunde u. s. w. der Bibliothek seiner Vaterstadt überschickt. Möchte das edle Muster aufrichtigen Patriotismus, der auch in der Ferne die Wiege seiner Kindheit nie vergißt, recht viele edle Nachahmer hervorrufen!

♫ Würzburg, 1. Juni. Der beliebte Domprobst und Generalvikar unseres bischöflichen Sprengels, Baron v. Bodeck, ist gestorben. Se. Heil. vergibt seine erledigte Stelle. Möge die Wahl des Papstes auf einen wohlverdienten Veteranen unserer Klerisei fallen. Die Erklärung des bisherigen Redakteurs der neuen würzburger Zeitung, Hrn. E. Zander: daß er die Redaktion niederlege“, hat Rede gemacht. Die Freunde der Ruhe und Mäßigung

haben darin eine Art Genußthnung für ihre Ansichten. Die Dialektik und Polemik dieses Redakteurs und seiner Zeitung hat bisher nur einer gewissen Klasse von Lesern gefallen, aus deren Mitte nur jene schwachvolle Neuerung in einer bewußten Broschüre hervorgehen konnte: „Friedrich II.“, dieser große deutsche Fürst, „sey ein bloßer Affe Voltaire's gewesen.“ — Es geht hier das Gerücht, der Professor Dr. Fuchs habe einen Ruf zu einer medizinischen Professur nach Göttingen erhalten, und uns stehe der Verlust dieses ausgezeichneten Schülers von Schönlein bevor. — Aus Kissingen gehen gute Nachrichten zum Flor der heurigen Saison ein. Oberbaurath v. Gärtner war von München dort gewesen, um die letzten Anordnungen zur Vollendung des Konversationssaales und der Arkaden zu treffen. — Die neuesten Anordnungen Sr. Maj. über Schul- und Studienwesen haben allgemeinen Beifall erhalten, namentlich die Aufhebung der vorbereitenden Klasse zu den latein. Vorbereitungsschulen, und das Verbot an die Professoren und Studienlehrer, an den Anstalten, wo sie sich befinden, selbst Privatunterricht an die Studirenden zu erteilen. Dadurch gehen viele Inkonvenienzen ein, viel Gerede verliert sich über den Lehrerstand, der Lehrleiß in den Schulen wird gesteigerter, wo der Lehrer nicht, wie bisher, lieber privat nachhals, u. dgl. Möge aber auch die Regierung unseres Kreises hier und an den anderen Orten diese weise Anordnung Sr. M. zum Danke der Aelteren und armen Schüler recht überwachen, und auch die Repetitionen und sogenannten Silentien einiger öffentl. Lehrer unseres Kreises eben so gut verbieten, als die Instruktionen, weil erstere doch nichts anderes sind, als einträglicher Privatunterricht in Masse.

♫ Würzburg, 2. Juni. Die Neue Würzburger Zeitung enthält Folgendes: „Von heute an habe ich die Redaktion der Neuen Würzburger Zeitung unter meiner Verantwortung übernommen. Das an der Spitze des Blattes stehende Motto: „Treu gegen König und Vaterland für Wahrheit und Recht“, bezeichnet die Bahn, welche ich einhalten werde. Würzburg, 1. Juni 1838. Dr. F. A. Weisenfeld.“

♫ A s c h a f f e n b u r g, 2. Juni. Viele Akte der Gnade und Mildthätigkeit unserer königl. Majestäten beschäftigen vorzugsweise die Bewohner unserer Stadt. Se. Maj. der König hat einer armen Familie, in deren Häuschen ihn neulich ein Gewitterregen trieb, und wo er unerkannt die bittere Armuth prüfen konnte, sogleich eine Unterstützung von 50 fl. gereicht und anderweitige Fürsorge zugesagt. J. Maj. die Königin haben einer armen alten Frauensperson eine lebenslängliche Pension ausgesetzt. — Unser König hat sich bewogen gefunden, von hier aus zu bestimmen, daß aus der Gewinnhälfte, welche die münchenaachener Mobiliarversicherungsgesellschaft, gemäß §. 1 Ziff. 9 der allerhöchsten Verordnung vom 10. Febr. 1834, für die beiden Jahre 1836 und 1837 zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke abgeliefert hat: 1) zur Gründung einer Hülfskasse für die Unterthanen im Landgerichte Brückenau in Rücksicht auf den tiefgefunkenen Wohlstand derselben die Summe von 16,000 fl., und 2) der in München beste-

henden allgemeinen Taubstummenanstalt die Summe von 20,000 fl. zum Zwecke ihrer Erweiterung zu verabreichen seye. Staatsrath v. Grandauer ist hier noch nicht eingetroffen. Der k. Leibarzt, geh. Rath v. Wenzel, tritt eine Urlaubreise zur Erkräftigung seiner Gesundheit an; seine Stelle nimmt bei Ihren Majestäten der geh. Rath Dr. v. Walther ein, der bereits aus München dahier eingetroffen ist. Damit ist am besten das einseitige Gerücht, aus München hervorgegangen, daß hier eine epidemische Krankheit herrsche, gegen die Dr. v. Walther vorbeugend an k. Hofe einschreiten müsse, widerlegt. — Gestern Abend hat sich ein männliches Individuum auf dem Wege zwischen unserer Stadt und dem nahen Orte Leider mit einer Pistole erschossen. Man hat den Selbstmörder, dessen Kopf sehr zerschmettert ist, noch nicht erkannt.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 31. Mai. Gültiger Mittheilung verdanken wir nachstehendes, heute Morgen um 11 Uhr pr. Estafette abgegangenes, Schreiben aus Lübeck: „Heute Morgen erhielt die Kommittee der st. petersburg-lübecker Dampfschiffahrt von dem Lootsenkommandeur Dickelmann in Travemünde die äußerst betrübende Nachricht, daß das Dampfschiff Nicolai 1, Kapitän Stahl, diese Nacht 1 Uhr in Brand gerathen, bei Alütz auf den Strand gesetzt und daselbst verbrannt sey. Es haben sich darauf sofort einige Mitglieder der genannten Kommittee auf den Weg nach dem Alützer Strand gemacht, um sich von der Lage der Sachen zu überzeugen und im Interesse der londoner H. Affecurateurs solche Verfügungen zu treffen, welche ihnen nöthig erscheinen dürften.“ (Andern zuverlässigen Mittheilungen zufolge sind die Passagiere, 120 bis 130 an der Zahl, gerettet; das Schiff aber wird als verloren angesehen.) (H. R.)

Königreich Sachsen.

Dresden, 1. Juni. Der regierende Herzog zu Anhalt-Bernburg ist mit seiner Gemahlin und ihrem Bruder, einem Prinzen von Holstein-Glücksburg, so wie mit seinem Schwager, dem Obersten v. Lasberg, seit 8 Tagen hier, Stadt und Umgegend kennen zu lernen. — Der hier etablierte Münzkongreß ist nun in vollem Gange. Mögen seine Bemühungen allen Erwartungen entsprechen! — Der Frost des 10. und 11. Mai hat doch größeren Schaden angerichtet, als man anfangs glaubte. Auf eine Weinernte kann gar nicht mehr gerechnet werden, so wie auch auf Kirichen nicht. — Das schon lange verbreitete Gerücht: die russischen Herrschaften würden auch uns besuchen, erneuert sich zwar, aber fest ist noch nichts darüber bestimmt. Indessen gewahrt man doch schon verschiedene Vorkehrungen, welche auf die Möglichkeit eines solchen Besuches schließen lassen. — Die Allgemeine Zeitung erzählt uns die Neuigkeit, daß von hier viele Stabsoffiziere nach Berlin gereist wären, den dortigen Manövern mit beizuwohnen; denn hier wissen wir nichts davon. — Der hiesige Frauenverein hat kürzlich Rechnung über seine Einnahme und Ausgabe von Ditem 1837 bis 1838 abgelegt, woraus sich ergibt, daß erstere 4,110 $\frac{1}{2}$ Nthlr. betragen hat.

— Wie im Frühjahr 1837, so auch wieder jetzt, ziehern viele Familien aus Hessen, denen man vorgespiegelt hatte, in Polen sey es besser, als bei ihnen, nach Hessen, aber in einem beklagenswerthen Zustande, zurück. Sie jammern, daß man ihnen dergleichen versichert und sie unglücklicher gemacht habe, als sie zuvor gewesen.

Oesterreich.

Wien, 28. Mai. Morgen, am Vorabend des Namensfestes Sr. Maj. des Kaisers ist große Familientafel im Schlosse. Uebrigens hat sich Sr. Maj. jeden Empfang verboten, und dieses Fest wird blos im Familienkreise gefeiert. — Rom 29. Heute traf Se. k. H. der Erzherzog Karl aus Baden hier ein, um dem Familientage am morgigen Namenstag Sr. Maj. des Kaisers beizuwohnen. Die hiesige Garnison rückt deshalb morgen zur Abhaltung einer kirchlichen Feier auf die Heide nächst dem Lerchenfeld in großer Parade aus, und man glaubt, daß die Erzherzoge dieser Feier beizuwohnen.

Wien, 28. Mai. Gestern hat Ali Effendi, der zweite Sekretär des türkischen Botschafters, in der Donau den Tod gefunden. Man kennt das Motiv dieses muthmaßlichen Selbstmordes, eines unter den Türken fast unerbörten Falles, noch nicht mit Genauigkeit, vermuthet jedoch, daß nur heiße Sehnsucht nach dem Vaterlande den Unglücklichen den dem heimathlichen Gestade entgegenfliehenden Wogen zugeführt habe. (A. 3.)

Großbritannien.

London, 1. Juni. Oberhaus- und Unterhausung boten heute, wenigstens bis zum Postabgang, nichts Erhebliches.

— Bei dem gestern Abend vom Herzog von Sussex der Königin im Kensington Palaste gegebenen Feste waren über 1,200 Gäste — 1,700 Einladungskarten waren ausgegeben worden — zugegen; 15 Säle waren dem Empfang dieser zahlreichen Gesellschaft geöffnet; die reichen und seltenen Kunstschätze des Herzogs waren dabei auf's Feinste und Geschmackvollste zur reizenden und anziehenden Erhöhung der übrigen entfalteten Pracht vertheilt und angebracht. (Post.)

— Hr. Labouchere [Vizepräsident des Handelsdirektoriums] wird mit Nächstem dem Unterhause einen Gesetzesvorschlag wegen Beförderung der Poststellen auf den Eisenbahnen vorlegen. (Courier.)

— Der Lord-Mayor von London ist bereits auf die auffallend große Menge von mittellosen Ausländern, meistens Franzosen und Italiener, aufmerksam gemacht worden, welche sich auf die bevorstehende Krönung hin in London auf eine wahrhaft bedenkliche Weise, Verdienst oder Unfug suchend, zusammenfinden. (Herald.)

— Mäßigkeitsbündlers Beredsamkeit. Bei einer kürzlich abgehaltenen „Geistige-Getränke-Enthaltensamkeits-Vereins“-Versammlung zu Stockton ließ sich ein begeisteter Verehrer des Wassers u. der Mäßigkeit u. a. folgendermaßen vernehmen: „Berauschende Getränke“, rief er aus, die Aktion gehörig dem Wort und das Wort gehörig der Aktion anpassend, „sind nichts Anderes, lieber

Freunde, als flüssiges Höllefeuer, das zuerst in dem schwefeligen Laboratorium der infernalischen Regionen zusammengebrauet und da von dem teuflischsten aller Chemiker, dem Satanas, erfunden ward. Drum haltet euch, lieben Freunde, haltet euch fest an's Wasser, wie der Schuster hält an seinem Leisten; denn dann habt ihr so wenig Noth, flüssiges Höllefeuer zu schlucken, als die Ente Noth hat um einen Regenschirm an einem regnigen Tage!" (Herald.)

— Seit den letzten Tagen wollen die „Herren Schustergefelln“ in London nicht mehr arbeiten, wenn ihnen ihr Lohn nicht erhöht würde; so störend und ärgerlich dies auch für die Meister, besonders jetzt mitten im Bestellungen-gebränge der Saison ist, so halten diese doch so hartnäckig Stand, daß Jene wohl bald wieder beigegeben dürften. (Herald.)

Frankreich.

Paris, 2. Juni. Der „Moniteur“ erklärt, die verschiedenen Eisenbahnkommissionen der Deputirtenkammer hätten sich gegenseitig das Wort gegeben, von ihren Erörterungen und Beschlußfassungen nichts laut werden zu lassen; wonach also alle die zahllosen tagtäglichen Berichte oder Schwabereien in den Tagblättern über das im Schoße jener Kommissionen Verhandelte irrig oder erlogen sind.

— Aus dem vom Kriegsminister vorgelegten Budget erhellt, daß der Gesamtwert des Materials der Artillerie zu Anfang des letzten Jahres 238,154,866 Fr. betrug.

— Zu Meandre bei Grenoble wurde am 22. v. M., Morgens um 7 Uhr, ein heftiger Erdstoß, der mehrere Häuser schütterte und beträchtliche Risse in den Mauern machte, u. s. w., verspürt.

— General Tacor, der von seiner Regierung abberufene hochverdiente bisherige Gouverneur von Cuba, ist von der Havanna in Bordeaux angekommen.

*○ Pairskammer, 2. Juni. Der Finanzminister bringt das Salzgesetz in die Kammer. Künftigen Diens- tag beginnt die Debatte darüber. Die Kammer nimmt ohne Verhandlung das Gesetz der 600,000 Fr. für die außerordentlichen Gesandtschaften nach London und Mailand an. Baron Mounier verliest den Kommissionsbericht über das Gesetz wegen des Generalstabs. — Deputirtenkammer, 2. Juni. Büchsenverlesung. Die Kammer ist kaum vollzählig (148 Mitglieder). Die Debatte über das Gesetz wegen der Entschädigung für die Gräfin Lipano [Mad. Murat] beginnt. Graf Molé und Hr. Dupin nehmen Theil daran. (Die Sitzung dauert beim Postabgang fort.)

*○ Toulon, 29. Mai. Alle aus Algier eintreffenden Nachrichten stimmen darin überein, daß in den Städten, so wie in den Lagern, vollkommene Ruhe herrscht. Auch der Gesundheitszustand ist sehr befriedigend. In der ganzen Division zählt man kaum tausend Mann Kranke. Die Arbeiten im Lager der Hamise östlich und in Koleah westlich werden mit Thätigkeit betrieben. Die Post von Bona ist regelmäßig eingetroffen; sie bringt Briefe aus Konstantine mit, deren Inhalt nichts zu wünschen übrig

läßt. General Rogues ist nach einer kurzen Expedition in Konstantine zurück.

*○ Algier, 26. Mai. Dieser Tage machte ich mich auf den Weg, um Belida und besonders die oberen Lager zu sehen. Denselben Abend kam ich in Buffarik an. Unmöglich trifft man irgendwo in einer 28 Stunden langen und acht Stunden breiten Ebene mehr Reichthum, Fülle und Fruchtbarkeit an, wie hier. Bis jetzt ist aber dieser Reichthum unbeachtet geblieben. Freilich ist die Luft ungesund, allein nichts leichter, als sie zu reinigen. Nur hier und da trifft man auf einzelne Wohnungen. Den 24. d. M. kamen wir glücklich in dem mit den üppigsten Wiesen umgebenen Belida an. Belida liegt am Fuße des Berges, und seine weiße Farbe bildet einen sonderbaren Abstrich gegen das ringsum herrschende Grün. Die Bewohner der Stadt besuchen das Lager sehr oft, und drücken ihre Zufriedenheit über die Nähe der Franzosen aus (?), nur wünschen sie, daß selbe von Bestand sey (?).

Spanien.

— Bayonne, 30. Mai. Zariategui dürfte wohl das Loos des Bataillonschefs Urra haben, wenn nicht ein unvorherzusehendes Ereigniß die ungnädigen Gesinnungen des Don Carlos ändert. Während des Marsches von Estella nach Guipuzcoa hielt der Oberst der Uhlanen bei dem Prä-tendenten um eine Audienz an, bezweckend, die Frage an ihn zu stellen, ob es nicht Zeit, die Navarresen und basquischen Häuptlinge vor ein, aus Landesbewohnern zusammengesetztes, Gericht zu stellen. Don Carlos ließ den Oberst abgehen und festnehmen, er selbst aber, anstatt seine Reise fortzusetzen, trat den Weg nach Estella an. Die zu Azpeitia und Azcoitia stattgefundenen Unruhen hatten einen ähnlichen Grund, wie die zu Onnate. Immer sind es die Djalateros, welche den Vorwand herleihen, sowohl was die Unzufriedenheit der Truppen, wie die der Einwohner anlangt. Billareal, Torre, Guibelade verhalten sich ruhig in ihrem Verbannungsorte zu Guernica. Gomez, Zariategui, Eguita &c. bleiben vor der Hand im Gefängnisse. Die 7, über die Arga gegangenen, carlistischen Bataillone hatten keinen andern Zweck, als Lebensmittel aufzutreiben. Das von ihnen durchstreifte Land sieht nun einer Wüste ähnlich, und der Streifzug ging über Billalba in die alten Stellungen zurück. Espartero hat sich, nach Briefen vom 26., Estella wieder genähert. Man weiß aber nicht, ob es auf einen Angriff abgesehen ist. Ist dies der Fall, so dürfte Don Carlos schwerlich in der Stadt verweilen, obgleich die zunehmende Unbotmäßigkeit der Truppen es dem Prä-tendenten schwer macht, eine andere, gegen Aufrubr sicherere, Residenz zu wählen. — Munagorri empfängt zu Sarre die zuströmenden carlistischen Ausreißer mit offenen Armen. Merkwürdig ist, daß die englischen Kreuzer solchen Deserturen Schutz verleihen; Munagorri steht in direkter Verbindung mit den Befehlshabern der englischen Fahrzeuge. Ebenso leisten ihm auch die franzöf. Behörden allen erdenklichen Vorschub. — Nach einem Gerüchte sind Elio und Zariategui von dem, im Dorfe Arbabuza niedergesetzten, Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt worden.

Gleich nachdem dieses den Truppen zu Ohren gekommen, sollen das erste Bataillon und 2 Schwadronen Navarresen, zu Villa Tuerta stehend, sich empört haben, und ohne ihre Offiziere nach Estella marschirt seyn.

— Jaca, 29. Mai. Die navarreser Bataillone stehen 3 oder 4 Tagemärsche von Verdun; wie es scheint, ist es ihnen blos um's Blündern zuthun. Einige Abtheilungen sind selbst bis Eubun, einem drei Stunden von hier entfernten Dorfe, vorgerückt. Leider fehlt es hier an hinreichender Macht, um dem Feind entgegen zu rücken.

— Madrid, 25. Mai. Der Ministerrathspräsident hat dem neuen franz. Botschafter, v. Fezenjac, bereits einen Regenbesuch abgestattet. Uebermorgen wird dieser der Königin-Regentin zur Ueberreichung seiner Beglaubigungsschreiben seine Aufwartung machen. Das Ministerium ist von Allem genau unterrichtet, was in Navarra und in den aufrührerischen Provinzen vorgeht. — Der Garlistenanführer, Balmajeda, hat den Oberst Majols bei einem Punschgelage überfallen; mehr als die Hälfte der 800 Mann starken Streitmacht ging verloren. — Die Kammerung ist ohne Interesse. Die Debatten über die Zehnten beginnen erst den 28., nach Vollendung derselben soll die Kammer bis auf den Monat Oktober vertagt werden.

— Aranda am Duero, 23. Mai. In der Nacht vom 20. griff Balmajeda Antoria del Pinar an und trug einen vollständigen Sieg davon. Wenige von den Unsrigen konnten sich durch die Flucht retten. Merino haust wieder im Gebirge. Epuleta wird Mühe haben, dem, von zwei Seiten ihn verfolgenden, Feind Widerstand zu leisten.

Preußen.

Berlin, 2. Juni. S. ff. H. der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg sind nach Oldenburg, und Se. D. der regierende Fürst von Schwarzburg-Sondershausen ist nach Sondershausen von hier abgereist.

(Pr. St. Ztg.)

Italien.

Von der italienischen Gränze, 20. Mai. Die kölnner Angelegenheit, die zu einer so großen Aufregung und Erbitterung führte, wird hoffentlich ruhig beendet werden, und alle feindlichen Gefühle wieder erlöschen, wenn der versöhnliche Sinn der theilhaftigen Regierungen sich gehörig ausgesprochen haben, und offenkundig geworden seyn wird. So sehr der päpstliche Stuhl sich durch die Absüßung des Erzbischofs gekränkt fühlte, und so bestimmt er auch dessen Wiedereinsetzung in das kölnner Bisthum verlangte, ehe er in Unterhandlungen mit der Regierung Preußens treten könne, so scheint er doch veranlaßt worden zu seyn, nicht ferner dieses Verlangen geltend zu machen, sondern, so viel von ihm abhängt, auch ohne jene Bedingung die streitige Frage beseitigen zu helfen. Zu diesem Ende hat der heilige Vater dem Generalvikar der kölnner Diöcese, Dr. Hüsgen, erlaubt, die Leitung des Erzbisthums in Abwesenheit des Erzbischofs als dessen Vertreter beizubehalten und zu handhaben. Man muß hoffen, daß diese Konzession gehörig gewürdigt, und andererseits auch zur Nachgiebigkeit anfeuern werde, so daß wohl die völli-

ge Ausgleichung über das bebauernswerthe kölnner Freigebiet als nahe bevorstehend zu erwarten ist. (A. Z.)

Türkei.

* Smyrna, 13. Mai. Der katholische Erzbischof v. Mussalini hat Besitz von seinem Erzbisthum genommen, nachdem er in Konstantinopel die heil. Weihe empfangen hatte. Seit drei Tagen empfängt er die hiesigen Konsuln und Notabilitäten. — Das französische Linienschiff „Triton“ ist aus Athen hier eingetroffen.

Mexiko.

Man hat Briefe aus Mexiko, nach denen, infolge des Bruchs mit Frankreich, die größte Sorge und Bestürzung unter den in dem ganzen Gebiete dieser Republik ansässigen oder sich aufhaltenden Franzosen herrscht. Mehrere Franzosen waren schon in Zacatecas ermordet worden, und der Direktor der Real del Monte-Bergwerke von Meuchlerhand gefallen. Wo sich die Franzosen öffentlich bliden ließen, wurden sie insultirt, und die Mexikaner pflegten, wie jene Briefe erzählen, in die Gasthäuser, Kaffeehäuser und Zuckerbäckerläden [welche fast durchgängig von Franzosen gehalten werden] zu kommen, sich dort frei Quartier und freie Kost zu nehmen, und mit höhnischem Spott die armen Eigenthümer aufzufordern, auch zu der von dem französischen Gesandten begehrten Entschädigungssumme von 600,000 Dollars beizuschließen, wo sie denn zusammen Alles bezahlen wollten. Die Meinung wird in jenem Briefe ausgesprochen, daß der erste Kanonenschuß [von dem franz. Kriegsgeschwader an der mexikanischen Küste] die Lösung zu einer allgemeinen Niedermetzelung der Franzosen in der ganzen Republik geben werde. Die Regierung bemühte sich zwar möglichst, die Unbilden zu verhindern, allein ihre Bemühungen fürchtet man, dürften umsonst seyn. Verzeichnisse der französischen Reklamanten wurden überall öffentlich herumgetragen, und diese lezten ganz besonders vom gemeinen Volke auf's Korn genommen. Kaperbrieve wurden von der Regierung ausgegeben und Befehl zum freien Einlaß von Schiffen aller Nationen in die Häfen der Republik ertheilt, wodurch das Land, wie man erwartete, mit Waaren und allem sonstigen Bedarf, besonders von der Havanna, den Vereinigten Staaten u. s. w. aus, fortwährend wohl versehen werden würde. (Londoner „Courier“ vom 30. Mai.)

Staatspapiere.

Wien, 29. Mai. 5prozentige Metalliques 107 4/10 Prozent. 101; 3prozent. 82 1/2; 2 1/2prozent. —; 1834er Loose 126 1/2; Bankaktien 1450; Nordbahn 110 1/2; Mailänder Eisenbahn 108 1/2; Raaber C. B. —.

Paris, 2. Juni. 5prozent. Konfol. 109 Fr. 50 St.; 4 1/2prozent. — Fr. — Cent.; 4prozent. 102 Fr. — St.; 3prozent. 81 Fr. 35 St. Bankaktien —. —. Kanalaktien 1225. —. Röm. Anleihe 101 1/2; belg. 102 1/2; piemont. —. —; portug. —. Span. Akt. 22 1/2; Pass. 4 1/2 St. Germaineisenbahnaktien 1012 Fr. 50 St.; Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 835 Fr. — St.; linkes Ufer,

680 Fr. — St.; Cetter do. — Fr. — St.; Spinac do. — Fr. — St.; Mülhaufener do. — Fr. — St.; Gas- erleuchtungsgesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Peca) — Fr. — St.

Neueste Nachrichten.

* London, 1. Juni. Ein Berrückter, Namens Courtenay, der auf Befehl des Ministeriums des Innern seiner Familie zurückgegeben worden, nachdem er lange in einer Irrenanstalt eingesperrt war, hat die Bauern in der Umgegend von Canterbury aufgehetzt. Da die Konstabler unermögend waren, die Ruhe herzustellen, so wurde eine Abtheilung des 45. Regiments dahin beordert. Der Lieutenant dieser Abtheilung, der ohne Arg seiner Truppe voranging, wurde von dem tollen Courtenay durch einen Pistolenschuß getödtet. Die Soldaten fielen hierauf mit dem Bajonnett über den Mörder her und erstachen ihn. Nun ging ein Kampf auf Leben und Tod an. Mehr als 20 Menschen blieben auf dem Platze. Die Offiziere, welche in dieser traurigen Sache figurirten, behaupten, nie mit solcher Hitze kämpfen gesehen zu haben. Mehrere gefangene Bauern wurden nach Canterbury geführt. Wie es scheint, hat dieser Aufstand nichts gemein mit dem Armengesetze. Die Ordnung ist übrigens wieder hergestellt. Die Ortsbehörden haben auch um keine Truppenverstärkung angehalten. — In der heutigen Abend Sitzung des Unterhauses stellte H. Plumptre bereits die Frage an Lord Russell über diesen Aufstand. Lord Russell erwiderte, daß der amtliche Bericht ganz mit dem in den Blättern übereinstimme. J. Sinclair fragte, ob diese Meuterei mit dem Armengesetze in Verbindung stehe. Lord R. erwiderte, daß dies durchaus nicht der Fall sey. Die Verhandlung über die irische Municipalbill wird fortgesetzt. — Im Oberhause machte Lord Brougham eine Anfrage in Betreff der zwei in Kanada hingerichteten Rebellen. Er erhielt zur Antwort, daß sie von einem gewöhnlichen Tribunal verurtheilt worden seyen.

Paris, 3. Juni. Der Antrag der Kommission der Pairskammer wegen des Gesetzentwurfs über den Generalsstab, in dem gestern erstatteten Berichte, geht auf Verwerfung jenes Gesetzentwurfs, „weil die in demselben eingeführten Amendements der Deputirtenkammer der kön. Prerogative Eintrag thun.“

— Die Diskussion in der gestrigen Deputirtenkammer über den Gesetzentwurf wegen der, der Gräfin Lipano-Murat zu bewilligenden, Entschädigung endigte mit dessen Annahme durch eine ziemlich Stimmenmehrheit, 213 weiße gegen 137 schwarze Kugeln. In derselben Sitzung wurde noch die Erörterung des Budgets des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts eröffnet.

— Die „Charte de 1830“ veröffentlicht heute die zwei ratifizirten Staatsverträge mit Hayti, sammt der diese Veröffentlichung anbefehlenden königl. Ordonnanz.

— Saragossa, 29. Mai. Draa steht zu Muel, auf dem Wege nach Daroca. Forcabel hat mit 5 Bataillonen einen Flecken angegriffen, ohne ihn wegzunehmen

zu können. Cabrera war den 22. zu Villar und den herumliegenden Dörfern an der Spitze mehrerer Bataillone. — Madrid, 26. Mai. Die in der Sache Mendizabal's ernannte Kommission hat sich verneinend ausgesprochen. Nun tritt aber die Kammer in ihr Amt ein und von ihr hängt es ab, ob sie diese Meinung billigen will.

Verichtigung.

In Nr. 154 der R. Z. S. 1573, Sp. 1, 3. Sp. u. l. neapolitanischen st. „anglikanischen“; Sp. 2, 3. 13 v. u. l. Hausinhaber st. „Hauinhaber“; 3. 3 v. u. l. welcher st. „welche“; S. 1575, Sp. 1, 3. 17 v. u. setze hinter „Sklavenshandels“ die Worte: zu bewirken.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maack.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

4 Juni	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7	U. 273. 8,72	13,1 Gr. üb. 0	ND	ziemlich heiter
M. 3	U. 273. 8,12	16,3 Gr. üb. 0	SW	trüb
N. 11	U. 273. 9,62	11,9 Gr. üb. 0	SW	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 7. Juni: Keine Vorstellung.
Freitag, den 8. Juni (zum ersten Male): Graf Dry, Oper in 2 Aufzügen, nach dem Französischen, Musik von Rossini.

Karlsruhe. (Sommerverein des Museums.)
Mittwoch, den 6. d. M., Musik von 5 bis 7 Uhr, Tanzunterhaltung von 7 bis 9 Uhr.

Karlsruhe, den 4. Juni 1838.

Der Vorstand.



Damenkorsettenempfehlung.

Friedrich Vöttner

(Korsettenfabrikant aus Stuttgart) empfiehlt auch in gegenwärtiger Messe wieder sein vollständig assortirtes Lager von Damenkorsetten.

Seine Bude ist auf der Theaterseite, vom Schlosse abwärts rechts die dritte.



Karlsruhe. (Messeanzeige.)
Chr. Nied aus Lahr

hat die hiesige Messe wieder bezogen mit einer schönen Auswahl seiner Messerwaaren, besonders schönen Tafelbestecken und Desertmessern mit Eisenbein-, Perlenmutter- und Ebenholzgriffen, nebst guten Rasir- und Federmesser, feinen Scheren und Taschenmessern in jeder beliebigen Form, elastischen Streichriemen, wie auch der pâte minérale, um die Streichriemen zu erweichen, nebst noch mehreren in sein Fach einschlagenden Artikeln.

Seine Bude ist gleich am Eingange auf der Theaterseite.

Karlsruhe. (Anzeige.) Unterzeichnete empfehlen ihre neuen salzburger Kunstdreherarbeiten, besonders ihre für Jagdliebhaber passenden Artikel, als: Pfeifen von Gemshorn, Tauben-, Schnepfen- u. Reh-Rufe, Knöpfe von Hirschhorn, verschiedene Leuchter, kleine geschlitzte Arbeiten von Bein und Holz, auch einige Taschenspielerapparate, verschiedene Stickerahmen und Nähtische zc., alles von eigener Fabrikation. In derselben Bude haben sie auch tyroler Haubtschube.

Ihre Bude befindet sich auf der Theaterseite.
Titus Loew und Joseph Straffer
aus Tyrol.

Karlsruhe. (Empfehlung.) Unterzeichneter empfiehlt sich bei gegenwärtiger Messe mit allen Sorten feinsten Südsrüchten, italienischen, französischen u. spanischen Produkten, catalonischen Korkstopfer, Orangeblüthwasser, feinstem Olivenöl, Tafel-essig, allen Sorten feinsten Liqueuren und fremden Weinen, so wie auch ächter mailänder Gesundheitschokolade ohne alles Gewürz und Beimischungen, bloß von feinstem Cacao, welche sich durch Güte und Reinheit vor allen übrigen deutschen Fabrikaten auszeichnet, so wie turiner Chokolade mit Vanille, zu den billigsten Preisen.

Jakob Giani,
in der neuen Waldstraße.

Nr. 10,829. Bühl. (Diebstahl.) Am 13. d. M., Nachts, wurden der Franz Herz Wittwe von Neusoh mittelst Einsteigens in ihre Behausung unten verzeichnete Gegenstände entwendet; was anmit, Behufs der Fahndung auf das Entwendete u. den zur Zeit noch unbekanntem Thäter, öffentlich bekannt gemacht wird.

Verzeichniß der entwendeten Effekten.

- 1) 12 hänsene Weibskemden;
- 2) 4 " Tischrücher;
- 3) 3 rothgestreifte kälschene Bettziechen;
- 4) 1 blauegestreite
- 5) 1 Serviette;

Diese sämtlichen Effekten sind mit rothem Faden mit T. B. gezeichnet;

- 6) 30 Ellen hänsenes Tuch und
- 7) 1 Pfund Zwirn.

Bühl, den 21. Mai 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
Kuenzer.

Griesbach. (Anzeige und Empfehlung.) Wie in den vergangenen Jahren und zur nämlichen Zeit, so auch in diesem, bringe ich zur öffentlichen Kenntniß meiner Freunde und des verehrlichen Publicums, daß meine Mineralbrunnen- und Badanstalt mit dem ersten Juni d. J. eröffnet wurde.

Ich bin nun im Stande, eines für die Verehrer des heilkräftigen griesbacher Gesundbrunnens, wie für mich äußerst erfreulichen Ereignisses zu erwähnen, welches mir der weisen Fürsorge unserer höchsten Staatsregierung zu danken haben.

Es wurde nämlich in der zweiten Hälfte des verflossenen Monats Mai, nachdem alle Vorbereitungen schon längst getroffen waren, die griesbacher Trinkquelle neu und zweckmäßig auf höchste Anordnung der groß. höchstpreiälichen Staatsregierung, unter

der persönlichen obern Leitung des Hrn. geheimen Hofraths Dr. Kölsreuter, in technischer Mitwirkung des Hrn. Wasser- und Straßenbauinspektors Embdt, gefaßt u. zu Tage gefördert, wodurch sie von allen, bisher durch die alte, unvollkommene Fassung beigetretenen, widren Wassern befreit wurde.

Das Resultat ist nach bereits gemachten Erhebungen der Sachverständigen so günstig ausgefallen, daß dieses Mineralwasser dadurch an Brunnengeist (Kohlensäure) und Eisen, wie in den übrigen Bestandtheilen um ein Drittel sich erhöht gezeigt. Die bekannten heilkräftigen und stärkenden Wirkungen der griesbacher Mineralquellen sind daher nun in erhöhtem Maße gesichert zu erwarten.

Friedrich Dollmatsch,
Eigentümer der Mineralquellen.

Bezüglich auf obige Ankündigung empfiehlt der Unterzeichnete, als Mitgenieser der griesbacher Quellen, seine bekannte Badeanstalt.

Joh. M o n s c h,
Bad- und Gastwirth.

Griesbach, im Juni 1838.

Karlsruhe. (Anzeige.) Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß bei ihm eine große Auswahl von italienischen Herrenhüten angekommen ist und um den Preis von 3 fl. bis 8 fl. verkauft werden.

Jakob Kessler,

Hofhutmacher,
neben dem Gasthof zum Erbprinzen.



Stein. (Holzversteigerung.) Die Gemeinde Stein ist Willens,

Donnerstag, den 7. Juni d. J.,
15 Stück vorzüglich zu Holländer taugliche, bodenliegende Eichen gegen baare Zahlung zu versteigern. Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr in dem sogenannten neuen Salgenwald.

Stein, den 26. Mai 1838.

Bürgermeisteramt.
Braun.



Schöllbrunn, Amts Ettlingen. (Bau-, Ruß- und Holländerholz-Versteigerung.) Aus diesseitigem Gemeindewald werden

Montag, den 11. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

50 Stück eichene Schätklöge, zu Bau-, Ruß- und Holländerholz tauglich,

einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt. Die Zusammenkunft ist im hiesigen Rathhaus.

Schöllbrunn, den 28. Mai 1838.

Bürgermeisteramt.
Weißhaupt.

Bretten. (Schuldenliquidation.) Die ledigen

Johann Georg Reifer,
Christian Kunzmann und
Johann Reifer,

sämmtlich von Stein, haben die Bewilligung zur Auswanderung nach Amerika nachgesucht.

Zur Schuldenliquidation haben wir Tagfahrt auf

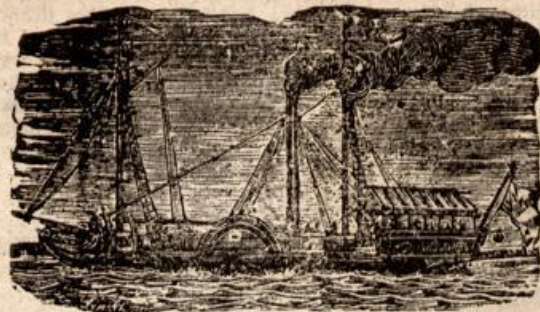
Dienstag, den 12. Juni d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

in diesseitiger Amtskanzlei anberaumt; wozu wir die diesseits unbekannteten Gläubiger derselben mit dem Anfügen vorladen, daß wenn sie in dieser Tagfahrt ihre Forderungen nicht anmelden, sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn ihnen später von hier aus zur Befriedigung nicht mehr verholfen werden könnte.

Bretten, den 23. Mai 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
Kombribe.

Preussisch-rheinische Dampfschiffahrt.



(Kölnische Gesellschaft.)


Die Dampfschiffe der **Kölnischen Gesellschaft** fahren,
vom 4. Mai d. J. an,
täglich **dreimal** von Köln nach Koblenz, Mainz, Mannheim und den Zwischenorten ab, und zwar:
die **Schnellfahrt**: Morgens um 5 Uhr;
dieselbe fährt an den geraden Tagen in **einem** Tage nach Mainz und
in anderthalbem Tage nach Mannheim;
an den ungeraden Tagen in anderthalbem Tage nach Mainz und
in zwei Tagen nach Mannheim;
an allen Tagen in einem Tage von Mannheim nach Köln zurück.
Die **gewöhnliche Fahrt**: Morgens um 7 Uhr;
dieselbe geht alle Tage in zwei Tagen nach Mainz und in zwei und einem halben Tage nach Mannheim;
an allen Tagen in einem Tage von Mainz, resp. in anderthalbem Tage von Mannheim nach Köln zurück.
Die **Nachtfahrt**: Nachmittags um 4½ Uhr;
dieselbe fährt in einer Nacht und in einem Tage nach Mainz und in einer Nacht und anderthalbem Tage nach Mannheim. Von Koblenz aus können dazu zwei Schiffe benutzt werden, wovon eines Morgens und das andere Nachmittags dort abfährt!
Die Preise dieser verschiedenen Fahrten sind gleich gestellt. Die Tarife von der zweiten berichtigten Auflage werden bei den Agenturen und Expeditionen gratis ausgegeben. An diesen Stellen sind ausserdem alle Aufschlüsse, so wie die genauen Bezeichnungen der Abfahrten an allen andern Orten zu erlangen.

Nicht zu übersehen!

Alexander Sachs aus Berlin (frühere Firma Sachs & Sohn),

empfehl**t** **allerneueste Kravatten** eigener Fabrik, so wie **Schlips à la Paris, Shawls, feinste Chemisetten und Krägen** für Herren, so wie **Knaben-Kravatten** zu erstaunlich billigen Preisen. Ferner **Goldschmid's** weitberühmte **Streichriemen**, wodurch den stumpfsten Rasiermessern der höchste Grad von Schärfe erteilt wird, zu festen Fabrikpreisen von 1 fl. 20 kr., 1 fl. 45 kr., 2 fl. 12 kr. und 3 fl., Rasiermesser und Federmesser von Elliot und 3. Barbe in London zu 1 fl. 12 kr., 1 fl. 45 kr., 2 fl. 24 kr bis 3 fl. 30 kr.

Ihre Bude befindet sich auf der Marktscheitereihe und ist an der Firma: „Sachs u. Sohn aus Berlin“, zu erkennen.

 **Karlsruhe.** (Dienstgesuch.) Ein im Steuerperäquations-, Rechnungs- und Registraturwesen hinlänglich erfahrener, in jeder Beziehung mit den vortheilhaftesten Zeugnissen versehenener, Skribent wünscht baldigst bei einem großherzoglichen Amte in der Eigenschaft als Sportelextrahent oder bei einem Kreissteuerperäquator als Gehülfe angestellt zu werden. Nähere Auskunft erteilt das Komick der Karlsruher Zeitung.



Karlsruhe. (Museum. Verein für ernste Chormusik.) Die nächste Gesangsübung ist Donnerstag, den 7. d. M., Abends halb 6 Uhr.
Der Vorstand.

Mit einer literarischen Beilage der W. Greubauer'schen Buchhandlung in Karlsruhe.

Verleger und Drucker: P. H. Macke.